

Liebe Freunde von Berlin-Buch,

Ch. Jung, 18.11.2021

wir sind heute hier versammelt, weil wir beunruhigt sind über den Plan-Entwurf des Senats für das Bauvorhaben „Neues Stadtquartier Buch Am Sandhaus“:

Was liegt in der noch bis 31.12.2021 laufenden Masterplan-Phase auf dem Tisch?

Das Plangebiet des „Neuen Stadtquartiers“ erstreckt sich

- vom Vorplatz des Bucher S-Bahnhofs an der Westseite der Bahn entlang zum Südausgang und dann quer hindurch zwischen „Moorwiese“ und Moorlinse bis zur Straße Am Sandhaus,
- längs der Straße Am Sandhaus, mit Bebauungen in 2. und 3. Reihe in den Bucher Wald hinein,
- sowie auf das Gelände des früheren Stasi-Krankenhauses bis zur Hobrechtsfelder Chaussee, mit zusätzlicher Inanspruchnahme von Wald an dessen Rand.

Am S-Bahnhof und entlang der „Moorwiese“ sind 12- & 10-Geschosser sowie, die „Moorwiese“ umzingelnd, weitere 6- & 5-Geschosser geplant, bis zum Abstand von nur 130 m zur Moorlinse! Damit werden die bei Bauvorhaben einzuhaltenden Fluchtdistanzen geschützter Vögel verletzt!

Nach aktuellem Plan-Entwurf sollen so hier

- 2520 Wohneinheiten für ~ 6000 Einwohner neu gebaut werden, dazu
- weitere 6-7 ha Boden mit Gebäuden neu versiegelt und
- 7-8 ha Bucher Waldes in Anspruch genommen werden.

Mit der Waldinspruchnahme wäre sogar der historische „Dauerwaldvertrag“ von 1915 verletzt!

Stellen wir uns zunächst jeder selbst die Frage: Was zeichnet Buch für mich heute aus und wie verträgt sich das mit diesem Plan-Entwurf?

Für mich, hier 1950-70 aufgewachsen, zeichnet es sich vor allem durch folgende Merkmale aus:

Im Osten der S-Bahn ist man gleich im Bucher Schlosspark mit seinem herrlichen Baumbestand.

Auf der anderen Seite sind die Kinder vom Bahnhof nach 100 m Fußweg in ihrer „Moorwiese“, nach 400 m erreiche ich an der Moorlinse eine Beobachtungsplattform dieses Vogel-Paradieses, schon nach 500 m, hinter Schule und Straße Am Sandhaus, atme ich im Bucher Wald tief durch.

Mit dem Fahrrad erschließt sich mir von Buch aus der Naturpark Barnim, an dessen südlichen Rand das Planungsgebiet des Bauvorhabens nahe heranreicht.

Nun aber sollen die „Moorwiese“, die Naturräume der Moorlinse und des Bucher Waldes sowie der Südrand des Naturparks Barnim in den nächsten Jahren durch das „Neue Stadtquartier Am Sandhaus“ mit städtischer Bebauung umzingelt werden. Das muss verhindert werden!

Nach wie vor enthält der Plan-Entwurf auch die Option, die „Moorwiese“ langfristig doch noch von ihrem Standort mit weiterer Bebauung zu verdrängen. Das muss ausgeschlossen werden!

Aber schauen wir auch noch mit umfassenderer Perspektive darauf, was Buch auszeichnet:

Beginnend vor über 100 Jahren mit Rudolf Virchow, James Hobrecht und Ludwig Hoffmann hat sich Buch zum deutschlandweit wichtigsten Gesundheitsstandort entwickelt, an dem sich Heilen und Forschen gegenseitig und jüngst darüber hinaus auch zur Entwicklung und Produktion neuer medizinischer Produkte befruchten:

Der früheste Bucher Beitrag zur Gesundheit der Berliner hat damit scheinbar nichts zu tun: Die von Buch bereitgestellten Rieselfeld-Flächen für eine hygienischen Abwasserbehandlung der häuslichen Abwässer Berlins gingen 1909 in Betrieb (in anderen der damaligen Berliner Vororte früher). Das trug dazu bei, dass die Cholera-Epidemie 1866 die letzte in Berlin war. Auch wenn sich mit steigendem Anteil industrieller Abwässer die Rieselfeld-Wirtschaft 100 Jahre später als ungeeignet erwies – dieser Bucher Beitrag zur Gesundheit der Berliner bleibt unvergessen.

Dem folgte 1900 -1929 in Buch der Ausbau zum damals größten und modernsten Krankenhausstandort in Europa. Er ist mit dem Namen des Berliner Stadtbaurates Ludwig Hoffmann verbunden (seine Amtsbezeichnung heute wäre Bausenator– aber der Vergleich stimmt nachdenklich).

Mit diesem Ausbau entstanden hier 5 Krankenhaus-Komplexe mit insgesamt ca. 5000 Betten. Warum aber fiel die Wahl für den Standort auf den Berliner Vorort Buch?

Zum einen: Man hatte in Berlin so dicht gebaut, dass kein Platz mehr für Krankenhäuser war. Zum anderen: Buch bot auf seinen von viel Wald, Feuchtgebieten und frischer Luft umgebenen Kartoffeläckern geeignete Flächen für Bauten zur Heilung kranker Menschen.

Bereits 1928 wurde der Krankenhauskomplex Buch durch medizinische Forschung ergänzt – es begann mit dem Institut für Hirnforschung am Lindenberger Weg.

Nach 1945 wurde in der DDR das sich gegenseitig befruchtende Heilen und Forschen mit dem Neubau von Kliniken und Akademie-Instituten in Buch fortgesetzt.

2008 wurde mit dem neuen modernen Helios-Krankenhauskomplex ein Strukturwandel vollzogen. Mit der Umwandlung der damit frei gewordenen Krankenhausbauten in Wohngebäude wurde begonnen. Bisher jedoch sind vom Senat das schöne Waldhaus seit den 90-ern und DDR-Regierungs- sowie Stasi-Krankenhaus seit dem Helios-Umzug 2009 dem Verfall preisgegeben.

Aber ein weiterer Schritt gelang in den letzten 25 Jahren mit dem Wissenschaftscampus Berlin-Buch: Zur stürmischen Entwicklung beim Miteinander von Heilen und Forschen kam hier die Ansiedlung von Firmen und damit die Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Entwicklung und Produktion medizinischer Produkte hinzu. So entstehen auch neue Arbeitsplätze in Buch.

Was ist aus dieser bis heute fortgesetzten Bucher Gesundheits-Tradition zu lernen?

Buch verfügt über langjährige Traditionen der Medizin und hat sich bis heute zu einem international einzigartigen Gesundheitsstandort entwickelt.

Noch ist Buch mit Direktkontakt zu wertvollen, unmittelbar angrenzenden Naturräumen und darüber hinaus zum Naturpark Barnim gesegnet und somit bestens dafür geeignet.

→ Buch ist als Gesundheitsstandort zu entwickeln, nicht aber als „Neues Stadtquartier“!

Werden wir grundsätzlicher: Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde!

Darum müssen wir im eigenen Interesse und aus Verantwortung für alle Menschen die Natur und das Klima schützen. Das gilt auch hier für das Bauvorhaben „Buch - Am Sandhaus“!

→ Wir fordern daher eine beispielhafte soziale und ökologische Bebauung unter Wahrung der Bucher Traditionen als Gesundheitsstandort anstelle des kurzsichtigen Griffs des Senats nach maximaler Zahl von Wohneinheiten ohne Rücksicht auf vorhandene soziale Einrichtungen, Naturräume und den dringend erforderlichen Klimaschutz!

→ Stirbt der Wald, stirbt der Mensch auch bald! Die Moorlinse schützen, dem Klima nützen!

→ Habt ein off`nes Ohr für unsere Wies` am Moor!